

10 Stück Fährchen 40 Heller, Abgabe und Versand in beliebig gemischter Zusammenstellung gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Heller für Porto direkt von der Verlagsanstalt oder auch durch eine Papier- oder Buchhandlung.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 267.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Masjon.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Bazalla vom Landsturmregiment Nr. 26.
Medizinische Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Schiller.

Personalverordnung. Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhten Allergnädigt anzuordnen, daß jene Gögisten der niederen Rangklassen und jene Personen des Mannschaftsstandes, welche im Kriege in Verbindungen betätigt sind, die einen unmittelbaren Kontakt mit dem Gegner — somit auch die Erwerbung des Militärverdienstkreuzes oder einer Tapferkeitsmedaille — ausschließen, das für Verdienste im Kriege verliehene Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, das Goldene Verdienstkreuz, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone und das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille zu tragen haben.

Die Gefahren der modernen Seeschlacht.

Sind die modernen Seeschlachten gefährlicher geworden, als die alten Schlachten zu Nelsons und Nuyters Zeit? Diese Frage behandelt ein ungenannter Fachmann in Velhagens und Klasing's Monatsheften in beruhigender Weise. Er schreibt: Man muß unstreitig zugeben, daß jetzt mit größeren, wuchtigeren Massen gearbeitet und damit mehr auf die seelischen Kräfte gewirkt wird im Gegensatz zu früher, wo zahlreiche kleinere Massen auf die körperlichen Kräfte wirkten. Die Zahl der Toten scheint sich dagegen nicht sonderlich zu verschieben. Nach den japanischen Untersuchungen ergibt sich aus dem letzten Kriege Japans gegen Rußland, daß etwa 8 Prozent der Besatzung eines Durchschnittsschiffes leicht, 8 Prozent schwer und 4 Prozent tödlich verletzt wurden.

Nun sind allerdings die Ertrunkenen nicht mitgerechnet. Die Zahl der Ertrunkenen fällt aber überhaupt nur ins Gewicht beim Untergang eines ganzen Schiffes. Dies ist gewiß etwas besonders Erschütterndes und im Landkriege findet sich nichts direkt Vergleichbares. Hierzu sei bemerkt: Die Hauptwaffe zur See ist seit drei Jahrhunderten und gegenwärtig immer noch die Artillerie. Die Waffe bewirkt aber den Untergang eines modernen Schiffes in sehr seltenen Fällen, eigentlich nur dann, wenn die seelischen Kräfte des Schiffes völlig gebrochen sind und die Arbeit zur Erhaltung des Schiffes damit ins Stocken gerät. Die Zahl der Schiffe, die durch Artilleriefire in der Schlacht zum Sinken gebracht sind, ist außerordentlich gering. Schiffe, die wie ein Sieb zertrümmert sind, gehören in die Phantasiegebilde.

Gegenwärtig tritt neben der Artillerie noch der Torpedo und die Mine auf. Beide wirken nur unter Wasser und zerstören einen großen Teil der Außenhaut; damit kann allerdings die Gefahr eintreten, daß ein Schiff die Schwimmfähigkeit verliert, wenn nämlich die wasserdrichten Schotten, die Abteilungen, die Innenhäute nicht genügen, oder wenn zufällig Munitionskammern und Reserkläräume leiden. Auch hier ist „zufällig“ gesagt, denn es ist nicht etwa die Regel. Man soll daher das „In-die-Luftfliegen“ von Schiffen nicht als etwas im Seekriege Alltägliches hinstellen.

Gewiß, es wird hart, sehr hart gearbeitet werden müssen, um ein Schiff, das Unterwassertreffer erhalten hat, schwimmend und bedingt kampffähig zu halten, aber wo wird denn im Kriege nicht hart um den Erfolg gearbeitet? Jede Angriffswaffe hat auch eine Abwehrwaffe, das soll man niemals vergessen. Wer hält denn einfach still, um sich durchlöchern zu lassen, „eine jede Kugel trifft ja nicht“ und auf See bei bewegtem Schiff kann man dieses „Nicht“ getrost mehrfach unterstreichen.

Aber die Luftschiffe, die Flieger, die Unterseeboots-gepensester? Was in der Luft herumfliegt, mag gut sehen, ob es aber gut trifft und nicht ebenso gut wiedergetroffen wird, soll hier nicht erörtert werden. Die Leistungen der Unterseeboote sind nirgends im Seekriege erprobt, man vergesse nicht, daß Unterseeboote nur einäugig sind und dieses Auge dicht über Wasser haben. Wer so wenig sieht, dem muß man schon selbst ins Netz laufen.

Einige Worte über die Unterseebootsgefahr auf den Unterseebooten selbst. Unglücksfälle, bei denen Menschenleben zu Grunde gehen, sind auf den Unterseebooten verhältnismäßig selten — man vergleiche damit einmal nur die Fliegerei, irgend einen maschinellen Großbetrieb, die Feuerwehr, die Gefährlichkeit des Automobils, vom Bergbau gar nicht zu reden. Für den Soldaten gleicht es sich nicht, von den Gefahren eines Berufes zu reden

oder kleinere Vorfälle breitzutreten. Wo gehobelt wird, da fallen Späne, und in der Marine sind dank einer Treue des einen für den anderen sehr, sehr wenig solcher straffen Ordnung, dank größter Umsicht und dank großer „Späne“ gefallen. Fort mit allen Schredgespenstern.

Allerlei Nachrichten.

Bestimmungen hinsichtlich der Zivilpersonen, die aus militärischen Gründen zwangsweise ausgewiesen werden.

Im Laufe eines Krieges kann es immer geschehen, daß sich die Notwendigkeit ergibt, einen Ort von der Zivilbevölkerung räumen zu lassen. Dies trifft insbesondere bei festen Plätzen (wie zum Beispiel Pola) zu, die sich auf dem Kriegsschauplatz selbst oder in dessen Nähe befinden; hier wird es sich aus zweierlei Gründen empfehlen, die ansässige Zivilbevölkerung zu entfernen; um diese Bevölkerung selbst vor Schäden zu bewahren, dann aber auch, weil die Bevölkerung auf die militärischen Operationen hemmend wirken kann und außerdem zur Erhaltung ihres Lebens Nahrungsmittel verbraucht, die dann, wenn sie der Truppe zugute kommen, die Widerstandsdauer des Platzes verlängern.

Hinsichtlich des Schutzes der Zivilpersonen, die zum Zwecke der Kriegführung aus ihrem Aufenthaltsorte zwangsweise entfernt wurden, wurden durch kaiserliche Verordnung (vom 11. August 1914) verschiedene Bestimmungen festgesetzt. Vor allem soll die politische Behörde erster Instanz eine Zählung der zu entfernenden Personen vornehmen. Die Behörde hat für jene Personen, die im Falle der Räumung des Ortes nicht in der Lage sind, für ihren und ihrer Familienangehörigen Unterhalt zu sorgen, im Wege der vorhandenen, zur Mitwirkung verpflichteten Arbeitsnachweise solche Arbeitsgelegenheiten zu ermitteln, die für die zu entfernende Bevölkerung angemessen erscheinen. Die Arbeitsgelegenheiten werden durch Anschlag oder auf eine sonstige, geeignet erscheinende Weise veröffentlicht. Binnen einer Woche nach der Räumung wird von der Behörde festgestellt, in welchen offenen Arbeitsstellen die einzelnen Personen aufgenommen werden können. Darauf kann im Einvernehmen mit der Behörde des Arbeitsortes der Antritt der Arbeit verfügt werden, wobei weder Ehegatten voneinander, noch Kinder von ihren Eltern, Zieh- oder Pflegeeltern getrennt werden dürfen. Wenn es sich um häusliche oder Vertrauensposten handelt, muß der Arbeitgeber seine Zustimmung erteilen. Nach der Räumung haben sich alle Personen, die nicht in der Lage sind, für sich oder ihre Angehörigen zu sorgen, nach den festgesetzten Arbeitsorten zu begeben, wobei ihnen der Anspruch auf unentgeltliche Beförderung auf allen Eisenbahnen, Post- und Dampfschiffahrtslinien zusteht. Bewegung, die Arbeit anzutreten, kann mit Arrest bis zu einem Monate bestraft werden. — Soweit bestimmt das Gesetz. Wie verhält sich die Angelegenheit hinsichtlich der weiblichen Zivilpersonen, die z. B. Pola freiwillig mit ihren Kindern verlassen haben und von den in Pola beschäftigten Arbeitern erhalten werden, aber nach Pola nicht zurückkehren dürfen? Diese Frage kann nur die kompetente Behörde mit besonderen Verfügungen beantworten.

Die Felduniformen der russischen Armee.

Auch die russische Armee trägt im Felde eine eigene Felduniform, deren Farbe auf Grund der im Kriege mit Japan gewonnenen Erfahrungen festgesetzt wurde. Diese Farbe ist nicht wie bei uns hechtgrün oder blaugrau, sondern graugrün. Die einzelnen Waffengattungen unterscheiden sich untereinander nur durch die Achselklappen. Außerdem trägt die Kavallerie und die reitende Artillerie blaugraue Stiefelsohlen. Die Mannschaft trägt erdfarbene, die Offiziere lichtgraue Mäntel. Die Achselklappen sind zum Weiden eingerichtet und sind auf der für den Frieden bestimmten Seite verschleißfähig. Die für den Kriegsgebrauch bestimmte Seite ist hingegen durchwegs graugrün und hat die Regimentsnummer mit Namenszügen bei den verschiedenen Waffengattungen verschiedenfarbig aufgedruckt: Bei der Infanterie gelb, bei den Schützen karminrot, bei der Kavallerie hellblau, bei der Artillerie rot (bei der reitenden Artillerie so wie bei der Kavallerie hellblau). Die Felduniform besteht aus dem Feldrock, Felleermütze, Stiefelsohle, Stiefel und Mantel. Der Schnitt der Uniform soll bei Offizieren und Mannschaft der gleiche sein. Die Mäntel haben Kapuzen, ferner Parols und Passepoils in den Friedensfarben. Die Achselklappen der Offiziere sind mit Gold- und Silberborten belegt und zwar so, daß diese Borten nur den Rand der Achselklappe freilassen. Auf den Borten der Offiziere bis zum Hauptmann aufwärts liegt ein Längsstreifen Tuch von der Farbe der Friedensachselklappe, die Stabsoffiziersachselklappe hat zwei solcher Streifen. Die Distinktion der Offiziere ist durch Sterne auf den Achselklappen ausgedrückt: Der Fähnrich trägt einen, der Unterleutnant (entsprechend unserem Leutnant) zwei, der Leutnant drei, der Stabskapitän vier Sterne. In Stelle des im Frieden getragenen Silbergürtels und der mit Silber- oder Goldborten besetzten Säbelkuppel tritt im Kriege Leinwandgürtel und Säbelkuppel aus naturfarbenem Leder.

Auch die russischen Generale tragen im allgemeinen die graugrüne Felduniform, doch ist die Hose blaugrau (wie die der Kavallerie und der reitenden Artillerie) mit roten Lampassen. Die Achselklappen sind rot mit breiter, goldener Borte. Auf dieser Borte befinden sich die Rangabzeichen. Diese bestehen im folgenden: Der Generalmajor trägt zwei, der Generalleutnant drei Sterne. Generale der Infanterie (der Kavallerie usw.) und die Feldmarschälle haben an Stelle von Sternen auf der Achselklappe je zwei sich kreuzende, goldgestickte Stäbe. Der Generalstab hat eine Felduniform, die der beritteneren Truppen ähnelt, die Achselklappen sind silbergestickt auf schwarzem Grund und haben rote Passepoils.

Eine Amazonen. Wie der „Banovac“ meldet, befindet sich unter unseren gegen Rußland kämpfenden Truppen auch eine Frau. Es ist dies Mojsije Falica aus Petrinja in Kroatien. Die Amazonen bekleidet im Heere die Charge eines Zugführers.

Ein neuer „Kraljevic Marko“ aus Bosnien. Von schweren Verletzungen geheilt, schreibt des „Neue Wiener Tagblatt“, ist dieser Tage von Wien der Reserveinfanterist Ivan Suricevic wieder zu seinem Truppenkörper abgegangen. Ueber seine bisherigen Erlebnisse im Kriege erzählte er: „Am 1. August waren wir schon mit aktiver Mannschaft an der Drina bei Bisegrad. Als am 2. August der Vormarsch der serbischen Armee gemeldet wurde, wurde eine Patrouille an die Grenze geschickt. Zwei Mann und ich gingen gegen einen Wald an der Drina neben dem Dorfe Vinjace, nächst dem Berge Trepinac. Plötzlich sahen wir eine serbische Patrouille von 28 Mann vor uns. Die Leute trugen Zivilkleider, waren aber bis an die Zähne bewaffnet. Als wir sie bemerkten, waren wir nur dreißig Schritte von ihnen entfernt. Der Offizier kommandierte „Feuer!“ und wir gaben eine Salve ab; dann aber stürmten wir drei gegen die acht- und zwanzig. Wir waren gleich im Handgemenge. In dem Augenblick packte mich die Liebe zu meinem teuren Vaterland, dessen treuer Untertan ich bin, und ich wollte meinen letzten Tropfen Blut hergeben für meinen geliebten Kaiser und meine geliebte Heimat. Ich stieß in mir dreifache Kraft, und mit der bloßen Faust drang ich auf die Serben ein, und jeder, den meine Faust traf, sank nieder. Ich schoß dann wieder, und habe in dem kurzen Kampfe vier Serben erschossen, sieben verwundet und drei gefangen genommen. Noch aber waren die Gegner in der Uebermacht; da kam Hilfe. Zwölf Mann eilten im Sturmschritt heran und halfen mir, meine drei Gefangenen dem Kommandanten zu übergeben, da ich selbst verwundet war. Ich hatte einen Schuß und einen Bajonettstich im linken Arm. Beide Wunden durchbohrten den Arm; trotzdem blieb ich noch von 8 bis 11 Uhr in den Reihen, bis ich infolge Blutsverlustes zusammenbrach. Unsere Sanitätskolonnen trugen mich fort. Unser allverehrter General hat mich mit 500 Kronen belohnt und mir mitgeteilt, daß er mich für eine militärische Auszeichnung vorgeschlagen habe. Ich kam erst ins Spital nach Ugram und wurde dort außerordentlich gut gepflegt. Dann kam ich nach Wien und jetzt freue ich mich schon, an die Grenze gegen die Feinde meines Kaisers abgehen zu können.“

Warme Militärwäsche

Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Der Weltkrieg.

Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. September. (R.-B. — Wolffsbureau.) Der Große Generalstab teilt mit: Großes Hauptquartier, 23. September, abends. Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseits der Dije steht der Kampf. Umfassungsversuche der Franzosen haben keinerlei Erfolg gehabt. Ostwärts bis an den Argonnenwald fanden heute keine größeren Kämpfe statt. Westlich der Argonnen ist Varennes im Laufe des Tages genommen worden. Der Angelfschreckel weiter fort. Die gegen die Sperrforts sichtlich Verbund angreifenden Armeeteile haben heftige aus Verbund über die Maas und aus Loul erfolgte Gegenangriffe heftig abgeschlagen und Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie gegen die Sperrforts von Troyon, Leparoches, Camp des Romains und Clouville ist mit sichtbarem Erfolg eröffnet worden.

In Französisch-Lothringen und an der elsässischen Grenze wurden die französischen Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgends gefallen. Auch aus Belgien und aus dem Osten ist nichts neues zu melden.

Die Beschließung der Kathedrale von Reims.

Berlin, 24. September. (R.-B. — Wolffsbureau.) Großes Hauptquartier am 23. September. Der Ober-

kommandierende der bei Reims kämpfenden Truppen meldet der Obersten Seeresleitung heute folgendes: Wie nachträglich festgestellt wurde, ist auf die Kathedrale von Reims auch ein Mörsergeschuß abgegeben worden.

Nach Meldungen des 2ten Armeekorps ist dies notwendig gewesen, weil es nicht möglich war, mit dem Feuer der Feldartillerie die deutlich erkennbaren Beobachtungsstellen von der Kathedrale zu vertreiben.

Maßnahmen zum Schutze der Kunstsammlungen in Paris.

Paris, 24. September. (R.-B.) Die Kunstschatze des Louvre wurden in Sicherheit gebracht. Alle Fenster wurden vermauert. Die Mona Lisa Gioconda schaffte man nach Toulouse. Ähnliche Maßnahmen sind in allen Pariser Museen getroffen worden.

Zum Seegefecht bei Hoeck van Holland.

Berlin, 23. September. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot „U 9“ und die Besatzung heute nacht unverfehrt zurückgekehrt sind.

London, 23. September. (R.-B. — Ueber Berlin.) Dreißig unversehrte Offiziere wurden nach dem Untergange der gestern in den Grund gebohrten drei Kreuzer aus dem Wasser gerettet und in Harwich ans Land gebracht. In Harwich schätzt man die Zahl der Geretteten auf insgesamt 700. 80 wurden in Harwich ans Land gebracht.

London, 24. September. (R.-B. — Ueber Berlin.) In Harwich eingetroffene Ueberlebende von den in Grund gebohrten drei englischen Panzerkreuzern erklärten, daß der Angriff des deutschen Unterseebootes an einer Stelle erfolgte, die seit Wochen sorgfältig abgesehen worden war.

Amsterdam, 23. September. (R.-B.) Das „Hambledsblad“ meldet: Der Kapitän des Dampfers „Titan“ sah gestern um 7 Uhr 50 Min. drei Kriegsschiffe, die in Zeitabschnitten von etwa einer Viertelstunde sanken. Der „Titan“ erreichte um 9 Uhr 20 Min. die Stelle und fand Wrackstücke sowie eine große Anzahl Schiffbrüchiger und setzte Boote aus, die zwei Fahrten machten und viele Seelente am Tau emporgogen. Der „Titan“ nahm um 11 Uhr 45 Min. den Kurs nach Hoeck van Holland. Um 12 Uhr 40 Min. erschien der englische Torpedobootzerstörer „Lucifer“, der einen Teil der Geretteten an Bord nahm.

Die Engländer, die sich unter Bewachung holländischer Militärs befanden, wurden heute in das Internierungslager befördert.

Die Besatzung des Kreuzers „Aboukir“ betrug 900, die des „Hogue“ 999 und die des „Cressy“ 832 Mann, meist Reservisten.

Stafettenblätterstimmen über die Vernichtung der drei englischen Panzerkreuzer.

Rom, 23. September. (R.-B.) Die Vernichtung dreier englischer Panzerkreuzer durch ein deutsches Unterseeboot hat hier ungemein großen Eindruck gemacht. Die heutige römische Abendpresse äußert sich folgendermaßen: Der „Popolo Romano“ schreibt: Für unsere Marine hat diese Tat unter Berücksichtigung unserer maritimen Lage eine große, hervorragende Bedeutung. Diese Episode ist der springende Punkt des Tages, während noch die Schlacht zwischen den Franzosen und den Deutschen ohne hervorsteckende Veränderungen andauert.

Die „Vita“ sagt, der Verlust dieser drei Schiffe sei auch für eine grandiose Flotte wie die englische fühlbar. Aber größer wie der Materialschaten werde für England der moralische Effekt fühlbar sein.

„Tribuna“ schreibt: Die Vernichtung englischer Kreuzer ganz nahe der belgischen Küste beweist, daß die Anwendung der Unterseeboote im modernen Kriege, wenn sie von kühnen und geschickten Seelenten geführt sind, viel einschneidender ist, als bisher Flottenschachverständige glaubten. Unsere Aufmerksamkeit ist also heute auf diese Unterseeboote gerichtet, denen eine bemerkenswerte Bedeutung in diesem Kriege zufallen dürfte.

„Giornale d'Italia“ schreibt: Die neue und schreckliche Waffe der Unterseeboote hat die Probe bestanden und glänzend triumphiert. Das gestrige Ereignis beweist, welche schweren Fehler die Engländer begangen haben, als sie glaubten, sich durch Verdammung der feindlichen Flotte zur Unbeweglichkeit die volle Beherrschung des Meeres sichern zu können. Sie haben nicht genügend die Gefahr der Unterseeboote in Rechnung gestellt und bezahlen jetzt die Strafe für ihr übertriebenes Vertrauen in ihre Stärke.

Einzelheiten über das Seegefecht bei Zanzibar.

Kapstadt, 23. September. (R.-B. — Wolffsbureau.) Folgende Einzelheiten über das Gefecht des englischen Kreuzers „Pegasus“ und des deutschen Kreuzers „Königsberg“ bei Zanzibar werden amtlich gemeldet:

Die „Königsberg“ näherte sich Sonntag um 5 Uhr felch mit hoher Geschwindigkeit und machte das englische Wachboot durch drei Schüsse kampfunfähig. Dann eröffnete der Kreuzer auf 8000 Meter Entfernung ein wohlgezieltes Feuer auf den „Pegasus“ und setzte das Feuer bis auf 6000 Meter fort. Die Breitseite des „Pegasus“ stand unter der Wirkung des Feuers und wurde in fünfzehn Minuten zum Schweigen gebracht.

Nach einer Kampfpause von 5 Minuten eröffnete die „Königsberg“ von neuem das Feuer, das eine Viertelstunde dauerte. Der „Pegasus“ war nicht mehr in der Lage, das Feuer zu erwidern. Beinahe alle Verluste der Engländer traten bei den Geschützen auf dem Oberdeck ein. Das Schiff, welches mehrere Treffer unter der Wasserlinie erhalten hatte, legte sich stark auf die Seite. Die britische Flagge wurde zweimal heruntergeschossen, aber von den britischen Matrosen mit der Hand hochgehalten.

Die „Königsberg“ hat anscheinend keine oder nur geringe Beschädigungen erlitten.

Die deutschen Flottenoperationen.

Kopenhagen, 23. September. (R.-B.) Die „National Tidende“ meldet aus London: Die deutschen Flottenoperationen in Westindien, im Karaischen Meer und im südatlantischen Ozean sind Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens der Behörden, um festzustellen, inwieweit die Neutralität verletzt wurde und ob amerikanische Schiffe die deutschen Kreuzer mit Proviant und anderem versorgt haben.

Die deutsche Kriegaanleihe.

Berlin, 24. September. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Auf die Kriegaanleihe wurden folgende Beträge gezeichnet: 1.318,199.800 Mark Reichsausschauweisungen, 1.177,205.000 Mark Reichsaanleihe mit Schuldbucheintragung und 1.894,171.200 Mark Reichsaanleihe ohne Schuldbucheintragung, zusammen also 4.389,576.000 Mark.

Graf Witte über die Lage in Rußland.

Frankfurt am Main, 23. September. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Sibirien geschrieben: Dem Blatte „Kjetsch“ zufolge empfing Graf Witte die Journalisten von Odesa und sprach mit ihnen über die Lage Rußlands in dem gegenwärtigen Kriege. Der kharke Kops des Zarenreiches erklärte, man solle Rußlands eigene Macht nicht überschätzen. Der Krieg könne noch viele überraschende Dinge zutage bringen, denn der Feind sei sehr mächtig. Die Lage sei außerordentlich ernst. Man dürfe sich nicht falschen Hoffnungen hingeben und auch dem Volke keine unwahren Siegesmeldungen mitteilen. Die Journalisten sollten alles tun, um die Bevölkerung auf vielleicht eintretende schwere Niederlagen vorzubereiten.

Cholerafall in Wien.

Kein Grund zur Besorgnis.

Wien, 23. September. (R.-B.) Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Inneren teilt mit: Durch die bakteriologische Untersuchung wurde ein Fall asiatischer Cholera in Wien und zwei Fälle in der galizischen Gemeinde Etsko festgestellt. In Wien handelt es sich um einen verwundeten Offizier, der am 16. d. M. von dem nördlichen Kriegsschauplatz in Wien eintraf und sofort in Spitalsbehandlung übergeben wurde. Auch die beiden Erkrankungen in Etsko betreffen Militärpersonen.

Die erforderlichen Maßnahmen wurden durchgeführt.

Wien, 24. September. (R.-B.) Zu dem gestern signalisierten Cholerafall in Wien melden die Blätter von zuständiger Stelle, daß der betreffende Offizier sich bereits auf dem Wege der Besserung und außer Gefahr befinde und daß der zweite Offizier, der mit dem Erkrankten zusammengekommen war, in das Isolierhospital gebracht wurde. Alle übrigen Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen. Für die Zivilbevölkerung liege kein Grund zur Besorgnis vor, da die Verwundeten bereits auf dem Transporte überwacht werden, abgesehen davon, daß in Wien mit seiner ausgezeichneten Kanalisation und dem vorzüglichen Hochquellenwasser ein Boden für die Verbreitung der Seuche gar nicht gegeben ist.

Ebenso wenig drohe von Ungarn, wo nur in einem Orte zwei Fälle vorgekommen seien, eine Verbreitungsgefahr.

Ein hochherziges Angebot.

Wien, 23. September. Landmarschall Prinz Plehenstein hat vier Gastzimmer in seinem Palais für leichtverwundete Offiziere angeboten und sich gleichzeitig bereit erklärt, für deren Verpflegung zu sorgen und die Kosten der ärztlichen Behandlung zu tragen.

Weiter hat der Landmarschall sein in Burgstall in Steiermark befindliches Schloß für leicht verwundete Offiziere dem Statthalter Grafen Clary mit dem Bemerkens zur Verfügung gestellt, daß er auch in diesem Falle die Kosten der vollen Verpflegung sowie die ärztliche Behandlung auf sich zu nehmen bereit ist.

Auszeichnung.

Wien, 24. September. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ verlaunbart: Der Kaiser hat den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen dem General der Infanterie Svetozar Boroevis von Vojna in Anerkennung der flegelichen Führung seines Korps.

Personales.

Budapest, 23. September. (R.-B.) Banus Baron Skerlecz ist aus Ugram hier eingetroffen, um verschiedene Beratungen zu pflegen.

Liste der Geretteten S. M. S. „Zenta“.

Vom k. u. k. Hafenadmiralat wurde uns nachstehendes Verzeichnis der geretteten Mannschaft vom Stande S. M. S. „Zenta“ zur Veröffentlichung zugeschickt.

(Die neben dem Namen angeführte Jahreszahl bedeutet den Assentjahrgang.)

- Matrose 3. Kl. Ivan des Petar Bačić-Posinak — 1913
- „ 4. „ Franz Ban — 1914
- Tit. Marsgast Johann Bartoš — 1913
- „ „ Ernst Bauer — 1914
- Matrose 4. Kl. Ferdinand Berger — 1911
- „ 4. „ Burić Bartul des Nikola Blagaić — 1913
- Matrose 3. Kl. Nikolaus Bonifaccio — 1913
- „ 2. „ Franz Boros — 1913
- Masch.-Arb. 1. Kl. Hugo Johann Borski — 1913
- Marsgast Franz Brandstetter — 1911
- Matrose 4. Kl. Ladislaus Brejcha — 1914
- „ 3. „ Jovan des Andrija Brković — 1913
- „ 3. „ Venceslav des Ante Buča — 1913
- „ 1. „ Friedrich Vinzenz Calligaris — 1909
- Tauch.-Arb. 1. Kl. Miho Car, IV. — 1910
- Matrose 3. Kl. August Carboncich — 1913
- Marsgast Karl Ciz — 1913
- Matrose 2. Kl. Krste des † Sime Čorkalo — 1911
- Maschinenmatrose Rudolf Črtalić — 1912
- Matrose 2. Kl. Franz Csillag — 1913
- „ 2. „ Marko des Joso Cubrić — 1911
- Masch.-Arb. 1. Kl. Vicko des Ante Curin — 1913
- Matrose 3. Kl. Stefan Andreas Dabis — 1912
- „ 4. „ Franz Darázs — 1914
- „ 2. „ Vjekoslav Domin — 1913
- „ 4. „ Heinrich Dostal — 1914
- „ 2. „ Peter Paul Droppa — 1912
- Bootsmannsmaat Franz Dunda — 1906
- Matrose 2. Kl. Ive des Krste Dumić — 1909
- „ 2. „ Josef Enyedi — 1913
- „ 4. „ Ernecker recte Wilibald Langmeier — 1914
- Matrose 4. Kl. Johann Ess — 1914
- „ 4. „ Franz Fediuk — 1914
- „ 4. „ Johann Filipovicz — 1914
- „ 1. „ Roman Frank — 1909
- „ 3. „ Ludwig Füzi — 1906
- „ 1. „ Anton Gallo — 1909
- Quartiermeister Johann Gogola — 1910
- Matrose 4. Klasse Othmar Grimm — 1909
- Untermasch.-Wärter Marcello Grisan — 1905
- Masch.-Gast Franz Gruber — 1914
- Matrose 4. Kl. Ludwig Gubicza — 1908
- Art.-Arb. 3. Kl. Sebastian Harrasser — 1910
- Masch.-Gast Franz Honeber — 1913
- Matrose 4. Kl. Josef Hora — 1913
- Untersteuermann Franz Horaček — 1901
- Matrose 4. Kl. Josef Horvath — 1913
- „ 1. „ Stefan Ilić — 1906
- Unterbootsmann G.-M. Josef Kaiser — 1903
- Masch.-Matrose Richard Josef Kaiser — 1914
- Bootsmann M.-J. Marko Kamenko — 1905
- Matrose 4. Kl. Mijo Kiric — 1907
- „ 1. „ Giacinto Klarich — 1909
- Elektrogast Adolf Klier — 1912
- Masch.-Quartierm. Franz Knipic — 1911
- Matrose 4. Kl. Alexander Kohn — 1914
- „ 3. „ Vaso Kokmiš — 1907
- Marsgast Karl Leopold Koubek — 1909
- Matrose 1. Kl. Methodius Kovačić — 1909
- G.-V.-M. 1. Kl. Pavle Kovalik — 1908
- Quartiermeister Johann Kramer — 1909
- Unterbootsmann Josef Krismanić — 1899
- Matrose 3. Kl. Peter (Petar) Krupljanin — 1904
- „ 1. „ Anton Kučel — 1909
- „ 3. „ Marzellus Kukez — 1912
- „ 4. „ Mate des Lovre Kurtin — 1909
- „ 3. „ Božo des Mate Lazić — 1913
- „ 3. „ Pasko des Ante Lovrić — 1910
- Maschinenmaat Viktor Lulić — 1909
- Tit. Marsgast Vid Maratović — 1914
- Matrose 4. Kl. Josip des Marin Marinić — 1913
- „ 2. „ Juraj des Jure Marinović — 1911
- „ 3. „ Josip des Simun Markoš — 1913
- „ 3. „ Anton Mauro — 1911
- „ 2. „ Aladar Tomas Mayer — 1912
- Marsgast Dionisius Menyhart — 1909
- Matrose 2. Kl. Kazimir des Peter Mirković — 1909
- „ 2. „ Wenzel Motl — 1913
- „ 2. „ Lavoslav Müller — 1913
- „ 2. „ Ivan Frane des † Ant. Naceta — 1909
- Matrose 1. Kl. Alfred Karl Neckel — 1913
- „ 3. „ Kosto Spsage des Gjuro Nikaljević — 1913
- Matrose 4. Kl. Ladislav Franz Ort — 1914
- „ 2. „ Pál Perisity — 1911
- „ 4. „ Jaroslaus Petr — 1914
- „ 4. „ Franz Pikon — 1914
- Steuergast Alois Pillepich — 1910

- Matrose 2. Kl. Anton Polacsek — 1912
- Masch.-Matrose Wilhelm Pothorn — 1914
- Matrose 3. Kl. Ivan Pravdica — 1913
- Steuermatrose Josef Pribil — 1913
- Matrose 1. Kl. Jaromir Procházka — 1909
- Waffenquartiermeister Karl Pták — 1910
- Tit. Masch.-Gast Franz Rak — 1914
- Masch.-Gast Franz Josef Reistenhofer — 1914
- Matrose 2. Kl. Anton Riha — 1913
- „ 1. „ Paul Robič — 1914
- „ 4. „ Balint Sándor — 1914
- „ 1. „ Franz Sárecz — 1909
- „ 4. „ Heinrich Sedlmayer — 1909
- Proviandmatrose Johann Sibenik — 1913
- Matrose 1. Kl. Josef Sipos — 1910
- „ 2. „ Franz Sirotek — 1913
- „ 2. „ Johann Skála — 1913
- „ 2. „ Rudolf Skarke — 1912
- „ 3. „ Ivan des † Marko Skroče — 1913
- „ 2. „ Anton Sobotka — 1913
- „ 4. „ Roman Felix Sosin — 1914
- Maschinenmaat Anton Siegfried Spalt — 1911
- Matrose 2. Kl. Josef Anton des Simon Spanjol-Simonelić — 1909
- Elektroarb. 2. Kl. Josef Nor. Stein — 1912
- Matrose 1. Kl. Nikola Stojmić — 1907
- „ 1. „ Angelo Stubel — 1909
- „ 4. „ Georg Tar — 1912
- Steuermatrose Josef Thurik — 1913
- Matrose 4. Kl. Stefan Tick — 1910
- „ 2. „ Giuro Toljević — 1911
- „ 3. „ Johann Varáček — 1913
- „ 2. „ Josef Vedlík — 1913
- „ 3. „ Anton Vesnaver — 1909
- „ 2. „ Jaroslav Veverka — 1913
- „ 2. „ Josef Vojaček — 1913
- „ 2. „ Duje Vukušić — 1912
- „ 4. „ Julius Weiß — 1911
- Tit. Marsgast Franz Wenigwieser — 1914
- Marsgast Raimund Wisauer — 1913
- Bootsmannmaat Emil Anton Worm — 1909
- Steuermatrose Franz Wuggenig — 1910
- Maschinenmaat Max Wurzinger — 1909
- Oberstabsmasch.-Wärter Ernst Zerjal — 1898
- Quartiermeister Johann Žic (Dianić) — 1910

Die Liste der Geretteten ist noch nicht als vollständig zu betrachten, da noch mehrere verstümmelte Namen nicht endgültig verifiziert werden konnten. Recherchen im Zuge.

Vorzüglicher Parenzo - Burgunder

erhältlich zu mässigen Preisen in Quantitäten von 56 Liter aufwärts in der

Weingrosshandlung

F. Malenschek, Pola,
Via Carlo Defranceschi Nr. 3.

Bedienung reell!

Bedienung reell!

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschafterpersonen der k. u. k. Kriegsmarine:

Fritz Pettliczek	K	5.—
Ein Elektrotechniker	„	1-30

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Anlässlich einer gewonnenen Wette (Ing. Bayerle)	K	20.—
--	---	------

Zusammen	K	26-30
bereits ausgewiesen	„	17024-03

Totale . K 17050-33

[wovon der ganze Betrag an die kompetenten Stellen abgeführt wurde.]

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Finanzangestellte auf dem Dampfer „Quarnero“ 72 K; anlässlich des israelitischen Gottesdienstes von der isr. Mannschaft gesammelt 43 K; für verkaufte patriotische Abzeichen 52 K 50 h; Herr Enea Selenati 25 K; Kommando des Landsturm-Inf.-Regts. Nr. 5 100 K; Sammlung des Pfarrers in Altura 12 K 40 h; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 322 K 90 h.

Raucher! Patrioten!

Der Reingewinn der

Abadiemarken

ist nachweisbar ausschließlich für wohltätige Zwecke bestimmt.

Der Reingewinn der uns angreifenden Konkurrenz gehört für deren eigene Tasche.

Patrioten wählet! 269

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Heller für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 108 (Pfo.), Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht. 48

Gösser Brauerei A.-Ges.

in Göss bei Leoben 252

empfiehlt ihre vorzüglich abgelagerten **Export-, Märzen- und Lagerbiere** in Fässern und Flaschen.

Hauptdepot für Istrien:

Pola, Via Carlo Defranceschi 3
Vertreter: **F. Malenschek.**

Kino „Edison“

Hente, Freitag, den 25. d. M.

großer komischer Abend.

Willy als Heiratsvermittler.

Kasimir rächt sich an seiner Vermieterin Petronilla.

Kasimirs Manie.

Außer Programm:

Die III. Serie der Kriegsübersicht:

Transport der Kriegsbeute. — Die den Kosaken abgenommenen Pferde werden vor die vom Feinde eroberten Kanonen gespannt. — Die erbeuteten Waffen werden im Triumph durch das Brandenburgertor und die Lindenallee teils nach dem Kaiserpalast und teils nach dem Prinzenpalast zur Ausstellung gebracht. — Die Feier des Sieges von Sedan. — Berlin 1914. — Ausstellung der erbeuteten Waffen in Gegenwart des obersten Befehlshabers von Hösstel. — Die von den Truppen des Erbprinzen gemachte Beute. — Französische Mitrailleusen. — Den Russen abgenommene Mitrailleusen. 2077

„Ecco-Sterkin“

ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**
Puchleitner & Co, Triest
Fabrik von Wuschweifen und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

Kriegskarten.

Karte der österreichisch-russischen Grenzgebiete, Übersichtskarte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes, Karte der Balkanhalbinsel mit den neuen polit. Grenzen, Karte von Mittel-Europa.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Ein Zimmer mit zwei Betten samt Kost zu vermieten. Via Abbazia 12, 3. St. 2073
- Zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Via Diana Nr. 34, 2. St. rechts. 2074
- Zwei Zimmer, Kabinett und Küche, parkettiert, mit Gas und Wasser sowie ein Zimmer samt Küche zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 26, Aushunft Parterre links. 2076
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Felicità Nr. 9, 2. St. 2070
- Kleines möbliertes Kabinett zu vermieten. Anzufragen Via Creole 21, im Hof, beim Portier. 2068
- Ein nett möbliertes Zimmer, ebenerdig, mit separatem Eingang, bei deutscher Familie zu vermieten. Via S. Martino Nr. 33. 2053
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Befenghi Nr. 24, 2. St. 2060
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Stanatica 7, 2. St. 2004
- Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Dante 3. 2066

Zu mieten gesucht:

Exoffizier sucht 1—2 reine, möblierte Zimmer, event. mit Bad. Anträge an die Administration. 2075

Offene Stellen:

- Mädchen für Alles und Mädchen für Hausarbeiten werden für sofort gegen gute Bezahlung gesucht. Anzufragen in der Administration. 2067
- Gesucht wird tüchtiger Schankbursche. Anzufragen in der Administration. 2062
- Eine Kellnerin wird gesucht. Restaurant Via Augusta 4. 2063
- Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration b. Bl. 1995

Berschiedenes:

Ehrbare Bekanntschaft mit gemiltvoller Dame, 20 bis 30 Jahre, sucht ein Einsamer. Zuschriften unter „Italienisch-Deutsch“ an die Administration. 2071

Sprachlehren, Sprachführer

sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

Chemische Putzerei „Adria“

Pola, Via Augusta Nr. 8

übernimmt sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, Winterröcke, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Samt- und Seidenwaren zur chemischen Reinigung bei tadelloser Ausführung und mässigen Preisen. 2069



Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter

Umberto Martinelli

Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden. 263